

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. Oktober 1955

Blatt 1918

Straßenbahnnachrichten für die Feiertage

29. Oktober (RK) Am Sonntag, dem 30. Oktober, an dem schon für den erfahrungsgemäß starken Friedhofsverkehr besondere Vorkehrungen getroffen werden müssen, findet im Stadion das Fußball-Länderspiel Österreich - Jugoslawien statt. Eine Verschiebung dieses Spieles auf einen anderen Tag, an dem kein starker Friedhofsverkehr zu bedienen ist, war nicht möglich. Die Verkehrsbetriebe werden sich bemühen, mit den verfügbaren Wagen alle Verkehrsbedürfnisse möglichst ausreichend zu befriedigen. Da jedoch an dem genannten Tage bei Stadionschluß für den Abtransport der Besucher nicht die bei derartigen Spielen sonst vorgesehene Zahl von Zügen bereitgestellt werden kann, bitten die Wiener Verkehrsbetriebe ihre Fahrgäste, diesem Umstand Verständnis entgegenzubringen.

Wegen des besonderen Wagenbedarfes auf den Friedhofslinien am Sonntag, dem 30. Oktober, und Dienstag, den 1. November, wird die Linie C ganztägig in die Radiallinien 24 (Kaisermühlen - Bahnhof Vorgarten) und 44 (Teichgasse - Liebenbergdenkmal) aufgelöst.

Am Dienstag, dem 1. November, wird die Zentralfriedhofslinie 74 ab Weiskirchnerstraße über Kai bis Eßlinggasse verlängert. Die Linie 75 wird an diesem Tage in der Zeit von 7 bis 19 Uhr nicht ab Weiskirchnerstraße zum Stalinplatz, sondern zum Kopalplatz geführt.

Am Dienstag, dem 1. November, Allerheiligen, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß Enzersdorf" sowie die

./.

Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 80 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahrpreis, im Vorverkauf 1.85 S. Die Vorverkaufsstellen sind am Sonntag, dem 30. Oktober, geschlossen, am Dienstag, dem 1. November, jedoch von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

- - -

Guido Adler zum Gedenken
=====

29. Aoktober (RK) Auf den 1. November fällt der 100. Geburtstag des bedeutenden österreichischen Musikwissenschaftlers Hofrat Prof. Dr. Guido Adler.

Zu Eibenschütz in Mähren geboren, übersiedelte er frühzeitig nach Wien, wo er das Gymnasium besuchte und gleichzeitig Schüler des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde wurde. Er genoß den Unterricht Anton Bruckners in Harmonielehre und Kontrapunkt und trat schon damals als begeisterter Anhänger Richard Wagners hervor. Nach Absolvierung der akademischen Studien erwarb er an der Wiener Universität die Würde eines Doktors der Rechtswissenschaften und der Philosophie und habilitierte sich für Musikwissenschaft. Seit 1885 wirkte er als Gastprofessor an der deutschen Universität in Prag. Während dieser Zeit organisierte er die große Internationale Musik- und Theaterausstellung in Wien und setzte die Aufführung von Friedrich Smetanas Oper "Die verkaufte Braut" durch. 1898 wurde er als Nachfolger Eduard Hanslicks nach Wien berufen und schuf das "Musikhistorische Institut", das er bis 1927 leitete. Weiters leitete er u.a. die "Publikationen der Gesellschaft zur Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich" besorgte deren Redaktion und schrieb einen Teil der Einleitungen. Auch die "Studien zur Musikwissenschaft" wurden von ihm herausgegeben. Seine Forschungen führten zu grundlegenden Erkenntnissen. Bei der Frage nach dem Ursprung der Mehrstimmigkeit in der europäischen Musik stieß er zu den Quellen des Volksliedes und den Frühgesängen der katholischen Kirche vor. Auch in seiner

Beschäftigung mit der österreichischen Musik gelangte er, von der Volksmusik ausgehend, zu Ergebnissen, die ihre geschichtliche Entwicklung aufzeigen und eine systematische Stilkritik ermöglichen. Seinen Grundsatz, die Wissenschaft in fruchtbare Verbindung mit dem praktischen Kunstleben zu bringen, verwirklichte er in drei repräsentativen Veranstaltungen, deren Pläne er entwarf: der bereits erwähnten Internationalen Musik- und Theaterausstellung, der Joseph Haydn-Feier und dem Beethoven-Fest. Daneben veröffentlichte Guido Adler eine Reihe großer und kleinerer Arbeiten, von denen das "Handbuch der Musikgeschichte" ein unentbehrliches informatives Werk geworden ist, und entfaltete durch drei Jahrzehnte eine glänzende Lehrtätigkeit. Seine Vorlesungen, in denen er für die großen zeitgenössischen Komponisten Anton Bruckner, Gustav Mahler, Hugo Wolf und Richard Strauss Stellung nahm, übten auf die Musikstudenten des In- und Auslandes eine besondere Anziehungskraft aus. Aus der von ihm begründeten Wiener musikwissenschaftlichen Schule sind viele berühmte Musiker und Theoretiker hervorgegangen. 1927 regte er die Errichtung der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft an, als deren Ehrenpräsident er bis zu seinem Tode fungierte. 1938 mußte er jede publizistische Wirksamkeit aufgeben und starb in völliger Zurückgezogenheit am 15. Februar 1941. Seine wertvolle Bibliothek wurde dem von ihm aufgebauten Seminar eingegliedert.

- -

Infektionskrankheiten im September

=====

29. Oktober (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat September. Es gab 16 Diphtherieerkrankungen (Vormonat 12) und 191 Scharlachfälle (Vormonat 163). Zu beiden Krankheiten wurde je ein Todesfall gemeldet. Von 23 an Typhus erkrankten Personen sind zwei gestorben (im Vormonat 24 Fälle bei keinem Todesfall. Im September gab es 51 Kinderlähmungsfälle. Sechs an Kinderlähmung erkrankte Personen sind gestorben (August 66 Erkrankungen und fünf Todesfälle). Weiter wurden 14 Dysenterie-

und 97 Keuchhustenfälle angezeigt.

Bei einer Gesamtzahl von 12.106 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.110 (Vormonat 1.877). Davon wiesen 1.336 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.242). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.651 Röntgendurchleuchtungen und 317 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.483. Von 641 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 12, von 124 untersuchten Geheimprostituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 184 neue venerische Erkrankungen gemeldet (Vormonat 198).

Im Berichtsmonat wurden in den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates insgesamt 616 Personen, darunter 132 Männer, untersucht. 356 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 63 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen könnten.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 173 Sportler untersucht.

- - -

Kranzniederlegungen im Zentralfriedhof

=====

29. Oktober (RK) Wie jedes Jahr werden auch heuer zu Allerheiligen die Vertreter der Stadtverwaltung Kränze der Stadt Wien auf die Ehrengräber von Karl Seitz, Bundespräsident Dr. Ranner und Nationalratspräsident Kunschak sowie am Opfermal und an den Kriegsofferdenkmälern für die Toten des ersten und zweiten Weltkrieges im Wiener Zentralfriedhof niederlegen.

Die Kranzniederlegungen wird Vizebürgermeister Honay in Vertretung des Bürgermeisters im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger am 1. November, um 8 Uhr früh, im Wiener Zentralfriedhof vornehmen.

- - -

Berta Zuckerkandl zum Gedenken
=====

29. Oktober (RK) Auf den 1. November fällt der 10. Todestag der Schriftstellerin Berta Zuckerkandl.

Als Tochter des Herausgebers des Tagblattes Szeps am 12. April 1864 in Wien geboren, trat sie schon frühzeitig mit verschiedenen Artikeln vor die Öffentlichkeit und bemühte sich, bisher unbekannte Künstler zu fördern. Sie setzte sich mutig für Klimt, Loos, Josef Hoffmann, Otto Wagner u. a. ein. Ihre Essaysammlung "Zeitkunst" ist heute noch lesenswert. Auch zum französischen Kulturleben unterhielt sie rege Beziehungen und übersetzte die Theaterstücke von Paul GERALDY, die großes Einführungsvermögen und Beherrschung der Dialogform zeigen. Sie war mit dem berühmten Anatomen Emil Zuckerkandl verheiratet und ihr Haus wurde ein Mittelpunkt des geistigen Lebens von Wien. Zu ihren Freunden zählten u. a. Mahler, Schnitzler, Hofmannsthal und Wildgans. 1938 mußte sie Österreich verlassen und wandte sich zuerst nach Frankreich, zog aber dann nach Französisch-Afrika weiter. Nach Kriegsende kehrte sie nach Paris zurück, wo sie starb.

- - -

Generalversammlung des Stenografenverbandes
 =====

29. Oktober (RK) Heute hielt der Österreichische Stenografenverband in der Volkshochschule Margareten seine fünfte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Amtsrat Zorn, der einstimmig wieder gewählt wurde, hob in seinem Tätigkeitsbericht die besondere Bedeutung der Kenntnis der Kurzschrift und des Maschinschreibens hervor. Das größte Ereignis in diesem Jahr war die Teilnahme des Stenografenverbandes an der ersten Weltmeisterschaft in Maschinschreiben in Monaco, wo beachtliche Erfolge erzielt werden konnten.

- - -

Vizebürgermeister Weinberger dankt Frau Pulpitel
 =====

29. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, hat der Hausarbeiterin Pulpitel vom Franz Josef-Spital aus Anlaß ihres geistesgegenwärtigen und mutigen Verhaltens, das einen Patienten vor schwerem Schaden bewahrt hat, den Dank und die Anerkennung ausgesprochen. Frau Pulpitel wird außerdem eine Anerkennungsgebe des Anstaltenamtes erhalten.

- - -

Lebendige Verbundenheit der Wohlfahrtsverwaltung
 =====

mit der Bevölkerung
 =====

.VBgm.Honay über die Leistungen der städtischen Fürsorge

29. Oktober (RK) Heute nachmittag fand im Festsaal des Wiener Rathauses die Angelobung der Wiener Fürsorgeräte statt. Gegenwärtig sind 3.351 Frauen und Männer im Wiener Fürsorgewesen ehrenamtlich tätig. Sie gehören den im Gemeinderat und in den Bezirksvertretungen wirkenden Parteien an und ihre parteimäßige Zusammensetzung wird nach dem Ergebnis der letzten Wahlen bestimmt.

Vizebürgermeister Honay, der in Vertretung des Bürgermeisters die in der Verfassung vorgeschriebene Angelobung der Fürsorgeräte vornahm, benützte diese Gelegenheit zu einem Überblick über die Arbeit im Wiener Fürsorgewesen. Die **städtische Fürsorge in Wien**, sagte er, wurzelt tief im Bewußtsein des Volkes. Ihr Reformator, Universitätsprofessor Dr. Tandler, hat nach dem ersten Weltkrieg seine Hauptaufgabe darin erblickt, die lebendige, enge Verbundenheit mit der Bevölkerung immer mehr zu verankern. Nach 1945 wurde dies wieder zum Leitstern im Wohlfahrtswesen. Viele von den Frauen und Männern, die **neugewählt** wurden und daher die Angelobung leisten müssen, arbeiten seit Jahren, ja vielfach seit Jahrzehnten im Fürsorgewesen. Viele von Ihnen wurden für ihre so schwere und verantwortungsvolle Arbeit vom Gemeinderat mit der Ehrenmedaille oder mit Diplome ausgezeichnet. Wir sehen in ihnen die unentbehrliche Verbindung der Bürokratie mit dem Volke.

Die Arbeit in der Fürsorge ist nicht leicht. Gewiß, der so wünschenswerte Ausbau der staatlichen Altersversorgung hat die kommunale Fürsorge stark entlastet. Aber noch immer zählen wir 16.897 in Dauerfürsorge stehende Personen, davon nur 2.599 Männer! Die meisten Unterstützten hat Fünfhaus, nämlich 1.259, die wenigsten Hietzing mit 195. Wir haben in den ersten neun Monaten an Dauerunterstützungen rund 37 Millionen ausgegeben, wozu noch rund fünf Millionen für Geld- und Sachaushilfen kommen. Außerdem erforderte die wirtschaftliche Tuberkulosenhilfe vom Jänner bis September rund zwei Millionen Schilling. Dazu kommen noch mehr als vier Millionen für die Wohlfahrtskrankenpflege.

Im kommenden Jahr, führte Vizebürgermeister Honay aus, wird uns das Allgemeine Sozialversicherungs-Gesetz einen zusätzlichen Mehraufwand für die Auflockerung der staatlichen Mindestrenten von mindestens 50 Millionen Schilling bringen. Diese bezügliche gesetzliche Verpflichtung ist auch mit einer sehr umfangreichen Verwaltungsarbeit verbunden, da in Wien rund 120.000 Rentner zu überprüfen sein werden. Wir haben aus diesem Grund die für nächstes Jahr geplante Zusammenlegung der kleinen Fürsorgeämter mit den größeren verschoben, ohne jedoch auf diese Reform zu verzichten.

Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im kommenden Jahr die Zahl der Dauerbefürsorgten, die einen vierzehntägigen Landaufenthalt erhalten werden, um 500 vermehrt werden kann, sodaß 3.000 Bedürftige dieser Erholung teilhaftig werden. Wegen der Miete neuer Hotels werden Verhandlungen gepflogen. Auch die Zahl der Tagesheimstätten wurde um fünf vermehrt, sodaß in diesem Winter 63 Heime bereitstehen.

Die Stadt Wien sorgt nach Kräften für ihre Alten, vergißt aber darüber nicht die Vorsorge für ihre Jugend. In 52 Mutterberatungsstellen betreut die Gemeinde das werdende Leben. Seit 1946 wurden nahezu 80.000 Säuglingsausstattungen ausgegeben. In den Kindergärten und Horten der Stadt Wien werden im Durchschnitt rund 15.000 Kinder betreut. Noch immer steigt trotz der niederen Geburtenzahl die Anzahl der Mündelkinder; sie beträgt 23.572, davon nur 178 eheliche! Wir zählen 5.498 Pflegekinder, wobei die Überstellungsgründe vor allem in Schwererziehbarkeit und Verwahrlosung zu suchen sind. Leider spielen dabei auch der Alkohol und Mißhandlungen eine ziemliche Rolle.

"Wir freuen uns", sagte abschließend der Vizebürgermeister, "ob der großen Zahl von Fachleuten aus allen Weltteilen, die unsere Fürsorgeeinrichtungen besuchen und unsere Arbeit als vorbildlich bezeichnen. Wir wissen, daß diese Arbeit wahrer Dienst am Volke ist. Hier ist nicht der Akt das Primäre, sondern der Mensch! Nur ein gut geleitetes Wohlfahrtswesen und eine richtige Fürsorge für die Leidenden sind der beste Schutz für jeden einzelnen Bürger unserer Stadt!"

Der Angelobung wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer und Dkfm. Nathschläger, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, die Bezirksvorsteher sowie die Bezirksfürsorgeamtsvorstände bei. Die Angelobungsfeier wurde durch eine Begrüßungsansprache des Leiters der Magistratsabteilung 12, Obermagistratsrat Dr. Ertl, eingeleitet.